



Aktuelle Informationen der Max Havelaar-Stiftung (Schweiz) / März 2006

INHALT

Die etwas andere Banane	1
Interview: Bio-Bananen Wissenswertes über Bananen aus Kolumbien	2
Neue Produkte und Partner Wer ist eigentlich FLO?	3
Schulhefte dank fairem Zucker 100'000 faire Rosen für die Menschenrechte	4



Bananenbauer Julio Castro Orellana aus Kolumbien

Die etwas andere Banane

■ Der Bananenproduzent Fabian Figueroa weiss, was er will. Sein Vater war Gründungsmitglied der Genossenschaft Asoproban von Santa Marta im Norden Kolumbiens. Er selber ist Vater von sechs Kindern, bearbeitet 4,2 Hektaren Bananen und liefert seit 1998 jede Woche 60 Kartons à 18,14 kg bei der Max Havelaar-zertifizierten Genossenschaft ab. Die Kooperative Asoproban liefert gesamthaft Woche für Woche 6000 Kartons Bananen mit dem Max Havelaar-Gütesiegel auf den Schweizer Markt. In der Genossenschaft sind 172 Bauern zusammengeschlossen. Vor drei Jahren stellten einige Mitglieder auf Bio-Anbau um. Seit Ende 2005 können sie nun Fair-Trade- und Bio-zertifizierte Bananen auf dem europäischen Markt absetzen.

Fabian Figueroa hat mehr Autonomie gewonnen, seitdem er mit anderen Kleinproduzenten der Region Asoproban angehört und Bananen mit dem Max Havelaar-Gütesiegel verkauft: «Für mich steht fest: Ohne Max Havelaar würden wir als Bananenproduzenten

einfach nicht mehr existieren. Doch jetzt machen wir nicht nur weiter, sondern die Situation in der Region wird sogar besser.»

Die Bauern in Kolumbien sind sehr lösungsorientiert und innovativ. Auch was die Rolle der Frauen betrifft, geht die Kooperative Asoproban neue Wege: Die Frauen sind nicht nur an Versammlungen vertreten, sondern bekleiden auch wichtige Positionen innerhalb der Kooperative. In den nun acht Jahren, in der Asoproban Max Havelaar-zertifiziert ist, konnten dank der Fair-Trade-Prämie schon zahlreiche Projekte umgesetzt werden.

Doch die instabile politische Situation in Kolumbien macht vieles schwierig. Es entstehen grosse Reibungsverluste, welche auch die Max Havelaar-zertifizierte Genossenschaft Asoproban zu spüren bekommt. Trotz dieser Unsicherheiten blickt Fabian Figueroa erstaunlich positiv in die Zukunft: «Dank der Fair-Trade-Banane können wir uns Schritt für Schritt aus der Armut befreien.»

Didier Deriaz

*Euclides Manuel Charris Manjarres:
«Die Konsumenten von Produkten aus
dem fairen Handel tragen zur sozialen
und wirtschaftlichen Stabilität bei.»*



Euclides Manuel Charris Manjarres ist Produzent und General Manager der Bananengenossenschaft Asoproban von Santa Marta im Norden Kolumbiens. Er ist 43 Jahre alt, verheiratet und Vater zweier Kinder. Als einer der grössten Produzenten der Genossenschaft baut er auf neun Hektaren Kulturfläche Bananen an, die seit letztem Jahr Bio-zertifiziert sind. Er ist Mitglied der kleinen Delegation der Genossenschaft, die in diesen Tagen einige Detailhandelspartner von Asoproban in der Schweiz besucht. Ein Gespräch mit Euclides Manjarres.

«Dank dem biologischen Anbau sehen wir, wie sich unsere Umwelt regeneriert.»

MH Express (MH): Was hat Sie dazu bewogen, auf biologische Produktion umzustellen?

Euclides Manjarres (EM): Es liegt mir viel daran, die Böden zu schützen und unsere Umwelt zu erhalten. Hinzu kommt, dass ich mit Bio-Bananen, obschon sie sehr viel mehr Arbeit verursachen als der konventionelle Anbau, erheblich mehr verdienen kann.

MH: Sie produzieren auf einem Teil des Familienguts Bananen für den Export. Was für andere Produkte liefern Sie an die Genossenschaft?

EM: Wir produzieren eine sehr süsse Sorte von Mangos, die auch nach Europa exportiert werden, und Zitrusfrüchte, die wir auf den Märkten in der Region verkaufen. Vor einiger Zeit haben wir ausserdem angefangen, Kakao anzubauen, der eine gute Zukunft haben dürfte.

MH: Welche Perspektiven bietet Ihnen und Ihren Kreisen der biologische Anbau?

EM: Die Perspektiven sind sehr ermutigend, weil Produkte ohne chemische Rückstände bei den Konsumenten im Norden gefragt sind. Die gesundheitlichen Vorteile für uns alle sind offensichtlich. Wir sehen, wie unsere Umwelt sich regeneriert, die Verseuchung der Böden wird abgebaut und die Artenvielfalt von Flora und Fauna nimmt zu.

MH: Seit 1998 hat die Genossenschaft Asoproban mit der Fair-Trade-Prämie zahlreiche Projekte auf die Beine gestellt. Was für Projekte wurden in letzter Zeit angepackt?

EM: Alle diese Projekte sind in der Region bestens bekannt, weil alle davon profitieren, aber auch weil Asoproban dahintersteckt. Unter den neueren Projekten ist in meinen Augen die Eröffnung unseres Kindergartens und der Schule das wichtigste. Vielen Kindern aus der Gegend wird dort ein anspruchsvoller Unterricht geboten, zu dem sie sonst keinen Zugang hätten, weil die Mittel fehlen.

MH: Sie machen im Moment eine Rundreise für Max Havelaar-Lizenznehmer in der Schweiz und werden Handelspartner und Konsumenten treffen. Was werden Sie ihnen sagen?

EM: Ich möchte ihnen sagen, dass es für uns sehr wichtig ist, dass sie, die Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten, mehr fair gehandelte Früchte kaufen. Sie unterstützen damit zahlreiche Familien und tragen zur sozialen und wirtschaftlichen Stabilität bei.

Didier Deriaz, Constantin Kostyal

Wissenswertes über Bananen aus Kolumbien

- Kolumbien ist mit 10% der totalen Exportmenge weltweit der viertgrösste Bananexporteur.
- Das Land exportiert jährlich 1'500'000 Tonnen, davon 1/3 in die USA.
- Exportmenge der zertifizierten Fair-Trade-Bananen: 7500 Tonnen/Jahr; Exportmenge Bio-Bananen: 9700 Tonnen/Jahr.
- Die Schweiz importiert pro Jahr insgesamt 75'000 Tonnen Bananen aus verschiedenen Herkunftsländern.
- Zwei kolumbianische Kleinproduzenten-Organisationen sind nach den internationalen Fair-Trade-Standards (FLO) zertifiziert, darunter die Genossenschaft Asoproban, die 5600 Tonnen pro Jahr in die Schweiz liefert.
- Seit Herbst 2005 haben mehrere Mitglieder von Asoproban die Bio-Zertifizierung erworben.

Neue Produkte und Partner

Es gibt nicht nur Bananen mit dem Gütesiegel von Max Havelaar! Monat für Monat erweitert sich die Max Havelaar-Produktpalette oder neue Partner stossen dazu. Neu stellen wir Ihnen folgende neue Produkte und Partner vor:



Produkt	Angebot	Herkunft	Verkaufsstellen
T-Shirt	Für Damen und Herren mit Rundhals- oder V-Ausschnitt. Erhältlich in den Farben Schwarz, Weiss, Grau, Blau und Rosa	Mali, Senegal, Kamerun	La Redoute www.laredoute.ch
Tunika-Kleid	Für Damen und Mädchen. Tunnelzug mit Bindeband. Erhältlich in den Farben Schwarz, Weiss, Grau, Blau und Rosa	Mali, Senegal, Kamerun	La Redoute www.laredoute.ch
Top	Für Damen und Mädchen, erhältlich in den Farben Schwarz, Weiss, Grau, Blau und Rosa	Mali, Senegal, Kamerun	La Redoute www.laredoute.ch
Cardigan	Für Damen und Mädchen, erhältlich in den Farben Schwarz, Weiss, Grau, Blau und Rosa	Mali, Senegal, Kamerun	La Redoute www.laredoute.ch
Orangensaft «Felicidad»	Tetra-Pack 1 Liter und ¼ Liter	Brasilien	Vertrieb für Detailhandel: Cremo SA, Verkaufsstellen: Au Petit Crémier, Villars-sur-Glâne & Meyrin; Cremo Service Frais, Le Mont-sur-Lausanne; Multi-Food, Gals; Krenger FG, Interlaken; Bernasconi, Lamone-Cadempino
Portionenhonig	6 Portionen à 25 g, flüssig oder cremig	Mexiko, Chile, Guatemala	Coop
Blumensträuße	4 diverse Mischbunde (Orange, Gelb, Cerise, Rot) à 11 Blumen	Ecuador	Coop
Bohnenkaffee «Compañero»	500 g, Bio-Qualität, ganze Kaffeebohnen	Peru, Bolivien, Mexiko	Spar

Wer ist eigentlich FLO?

■ Fairtrade Labelling Organizations International e.V. – kurz FLO – ist ein internationaler Verein mit 21 nationalen Gütesiegel-Organisationen als Mitglieder. Jede Organisation ist eigenständig und für die Bearbeitung der nationalen Märkte zuständig. Der eingetragene Verein mit Hauptsitz in Bonn wurde 1997 gegründet, um Koordination und Synergien zwischen den Fair-Trade-Organisationen zu verbessern.

Aufgaben FLO e.V.:

- Definition der internationalen Fair-Trade-Standards
- Unterstützungsnetzwerk für Produzenten

Die Produzenten sind in die Entwicklung der internationalen Fair-Trade-Standards eingebunden. Ungefähr alle zwei Jahre werden die Standards überarbeitet und die Mindestpreise neu festgelegt.

Für die Überprüfung der Einhaltung der Standards wurde ein rechtlich von FLO e.V. losgelöstes Unternehmen, die FLO-Cert GmbH, ins Leben gerufen. Die Warenflüsse der Fair-Trade-Produkte werden in einer zentralen Datenbank registriert.

Weitere Informationen zu FLO-Cert und FLO e.V. unter www.fairtrade.net.

Schulhefte dank fairem Zucker

■ Die Kinder der Region Guarambaré südlich der Hauptstadt Paraguays, Asunción, freuen sich seit ein paar Monaten besonders darauf, in die Schule zu gehen. Dank der Fair-Trade-Prämie haben nun alle Schülerinnen und Schüler Schulhefte und Schreibzeug.

Das staatliche Bildungsangebot im süd-amerikanischen Land Paraguay bewegt sich auf tiefem Niveau. Besonders die Primarschulen auf dem Land sind schlecht ausgestattet. Die Schulzimmer haben keinen Strom, das Fensterglas fehlt. Von guten Lehrbüchern und Schreibmaterial kann keine Rede sein. Die Kinder müssen Papier, Hefte und Stifte selber mitbringen. Die meisten Familien verfügen jedoch nicht über genügend Geld, um sich das leisten zu können. Viele Kinder kommen mit leeren Händen in die Schulzimmer.

Die Mitglieder der Max Havelaar-zertifizierten Produzentenkooperative Asociación de Cañicultores in Guarambaré kennen dieses Problem. Aus diesem Grund hat die Kooperative beschlossen, mit einem Teil der Fair-Trade-Prämie Schreibhefte, Kugel-

schreiber und Bleistifte zu beschaffen. Das Material wurde im vergangenen Sommer an rund 5000 Kinder in den Schulen dieser ländlichen Region verteilt. Nicht nur Kinder der Kooperative, sondern die ganze Region profitierte von dieser Massnahme.

Die Kooperative Asociación de Cañicultores in Paraguay ist noch sehr jung: Sie wurde im Jahr 2003 gegründet. Die Fair-Trade-Zertifizierung erfolgte ein Jahr später. Trotzdem konnten dank der eingenommenen Fair-Trade-Prämie schon mehrere Projekte realisiert werden, darunter auch die Beschaffung von Schultensilien. Für das Jahr 2006 möchte die Kooperative mit den Prämiegeldern Gratis-Konsultationen durch einen Arzt in Schulhäusern realisieren. Die Gesundheitsversorgung vor Ort ist dürftig. Die Leute auf dem Land verfügen selten über Krankenversicherungen und können sich einen Besuch beim Arzt kaum leisten.

Der Zucker der Kooperative in Paraguay süsst übrigens sämtliche Tafelschokoladen mit dem Max Havelaar-Gütesiegel.

Vesna Stimac



Schüler aus Guarambaré bei der Übergabe der Schulhefte

100'000 faire Rosen für die Menschenrechte

■ Jeden Tag werden die Rechte vieler Menschen auf dieser Welt verletzt. Die Schweizer Hilfswerke Brot für alle, Fastenopfer und Partner sein zeigen sich am 25. März 2006 solidarisch mit diesen Menschen. An zahlreichen Orten verkaufen Kirchgemeinden und Pfarreien Max Havelaar-zertifizierte Rosen. Eine Rose kostet fünf Franken – der Erlös fließt in Menschenrechts-Projekte im

Süden. Der nationale Aktionstag trägt den Namen «100'000 Rosen für die Menschenrechte». Die 100'000 Rosen tragen alle das Max Havelaar-Gütesiegel und stammen aus Tansania. Sie werden von der Migros zur Verfügung gestellt.

Weitere Informationen unter www.aktion2006.ch



Max Havelaar in Kürze

Die Max Havelaar-Stiftung (Schweiz) erteilt ein Gütesiegel für Produkte aus benachteiligten Regionen des Südens, die fair gehandelt sowie gemäss sozialen Standards und möglichst umweltschonend produziert werden. Sie prüft im internationalen Verbund die Einhaltung der Fair-Trade-Standards in der gesamten Handelskette. Das Max Havelaar-Label gibt es für Bananen, Ananas, Mango, Avocado, Fruchtsäfte, Kaffee, Tee, Schokolade, Kakao, Honig, Zucker, Reis, Blumen und Pflanzen sowie Textilien. Die Max Havelaar-Stiftung (Schweiz) wurde 1992 von den grossen Schweizer Hilfswerken Brot für alle, Caritas, Fastenopfer, HEKS, Helvetas und Swissaid gegründet. Die Stiftung ist nicht gewinnorientiert und seit 2001 selbsttragend.

Herausgeberin

Max Havelaar-Stiftung (Schweiz)

Impressum

Redaktion: Didier Deriaz, Vesna Stimac
Mitarbeit: Constantin Kostyal, André Radlinsky
Gestaltung: Ritz & Häfliger, Basel
Druck: Print Media Works GmbH, Schopfheim

Fotos

Constantin Kostyal (S. 1), Didier Deriaz (S. 2), La Redoute (S. 3), Cremo SA (S. 3), Coop (S. 3), Spar (S. 3), André Radlinsky (S. 4)

Geschäftsstelle

Max Havelaar-Stiftung (Schweiz)
Malzgasse 25, CH-4052 Basel
Telefon +41 (0)61 271 75 00
Fax +41 (0)61 271 75 62
info@maxhavelaar.ch
www.maxhavelaar.ch